

# Ehrgeiz und Disziplin – Nummer eins

**Tennis** – Der in Eberstadt wohnende Kroatie Ivica Tolic gilt als „harter Hund“ – Erfolge als Trainer und Seniorenspieler

VON WOLFGANG BOLTZ

Er nennt sich selbst einen „harten Hund“. Ivica Tolic ist hart in seinen Anforderungen gegenüber anderen. Das gilt für seine Tätigkeit als Tennistrainer, ebenso für die als Berater und Betreuer von Spielern. Noch mehr fordert er allerdings von sich in der Verfolgung seiner Ziele. Da ist er eher unerbittlich. Ehrgeizig, ausdauernd, strebsam, ein vom Tennis Besessener: Mit diesen Eigenschaften hat der aus Split stammende Kroatie, der in Eberstadt wohnt, jetzt ein großes Ziel erreicht: In den neuen Weltranglisten der International Tennis Federation (ITF) wird er bei den Herren 40 als Nummer eins geführt.

„Ich war schon Nummer drei und vier, jetzt hat es endlich geklappt und darauf bin ich mächtig stolz“, sagt der 43 Jahre alte Tolic. Möglich gemacht haben das Erfolge in den zurückliegenden Monaten: Sieg bei den Internationalen Meisterschaften in Pörschach, Finale in Baden-Baden und Mente/Frankreich, Halbfinale bei den Swiss Seniors in Klosters und zuletzt auf Mallorca.

Der Name Ivica Tolic hat in Südhessen einen hohen Bekanntheitsgrad. Im Jahre 1985 war das noch anders. Bei den Bezirksmeisterschaften in Erbach war der Zwanzigjährige, damals in Diensten der TSG 46 Darmstadt, der große Unbekannte, holte sich dennoch überlegen den Titel. Der „Ivo“, wie ihn fortan alle nannten, trat zwölf Jahre später erneut an und stach die heimische Konkurrenz als Verbandsligaspieler des TC Pfungstadt ebenso aus wie 1999 als Gruppenligaspieler des TCB Darmstadt. Zu jener Zeit hatte er sich nicht nur als Spieler einen Namen gemacht, sondern auch als Trainer. Mit Mittelmaß

gab er sich dabei nicht zufrieden. Zwei Jahre ackerte, bis er Inhaber der A-Lizenz war. Sie ist die höchste Lizenz, die der Deutsche Tennisbund zu vergeben hat.

Überall, wo er spielte und trainierte, bei TSG 46 Darmstadt, TC Pfungstadt und TCB Darmstadt spricht man mit Hochachtung von „Ivo“, schätzt ihn wegen seiner Zuverlässigkeit und ausgeprägten Arbeitsmoral. Seit 2005 ist er bei SW Frankfurt tätig, als Cheftrainer und Spieler der in der Regionalliga beheimateten Herren 40. Als Nummer eins legte er eine Serie von 22 Siegen hin, ehe er am sechsten Spieltag dieses Jahres gegen Carlos Costa Bou (GW Mannheim) mit 3:6, 6:7 verlor. Diese Niederlage wurmt ihn jetzt noch: „Ich wollte gar nicht antreten. Denn nach einer Turnierreise fühlte ich mich platt.“

## Schwieriger Spagat: Welt- und Heimtennis

Damit wird auch deutlich: Der Spagat zwischen den weltweiten Auftritten bei den großen Herren-40-Turnieren und den Anforderungen bei SW Frankfurt als Übungsleiter und Spieler ist schwierig kann nur mit eiserner Disziplin gemeistert werden. Dazu gehört das Training an sechs Tagen in der Woche, stets von acht bis zehn Uhr am Morgen auf der Anlage des TC Pfungstadt, meist mit Stammpartner „Didi“ Fahlke (TK Langen/vorher TC Bensheim). Hinzu kommt die Arbeit („Quälerei“) mit einem Konditionstrainer.

„Ohne diese Bezugspersonen hätte ich mein Ziel nicht erreichen können“, räumt Tolic ein. Trotz der Verlegung seines beruflichen Schwerpunkts nach Frankfurt hat er an Darmstadt als Wohnort festgehalten. Hier ist er seit 24 Jahren



Ivica Tolic

FOTO: WOLFGANG BOLTZ

zu Hause, hat in Eberstadt mit Ehefrau und Sohn eine schmucke Bleibe gefunden.

Ein Porträt von Ivica Tolic wäre ohne den Blick auf die Anfänge unvollständig. Als Fünfjähriger erlernte er in Split das Tennis-Einmaleins. Zusammen übrigens mit Goran Ivanisevic. Mit dem späteren Wimbledon-Sieger verbindet ihn seit jener Zeit eine tiefe Freundschaft. Ivanisevic ist der Taufpate von Tolics heute sechzehnjährigen Sohnes Antony. Von 1991 bis zu seinem Karriereende im Jahre 2004 hat Ivanisevic jedes Jahr mindestens sechs Wochen bei Freund Tolic verbracht und sich vorbereitet.

Wie Ivanisevic gehörte auch Tolic zum Juniorenteam Jugoslawiens. „Wir waren leistungsmäßig durchaus auf Augenhöhe, ich habe ihn sogar einmal geschlagen“, erinnert sich Ivica Tolic nicht ohne Wehmut. Doch während Ivanisevic international den Durchbruch schaffte, erfuhr die auch für Tolic in Angriff genommene Laufbahn einen entscheidenden Knick. Der Achtzehnjährige verlor seinen Vater bei einem tödlichen Unfall, damit den uner müdlichen Förderer und Coach.

Der niedergeschlagene „Ivo“ stellte für ein halbes Jahr den Schläger in die Ecke. Später versuchte er es noch einmal, den Fuß in die Tür zum Profizirkus zu bekommen, allerdings ohne nennenswerten Erfolg. Wünsche und Hoffnungen blieben auf der Strecke. Vielleicht ist es daher erklärlich, dass der Kroatie immer noch hungrig auf Wettkampftennis ist.

Als das ECHO mit ihm das Gespräch führte, hatte er bereits den Koffer gepackt und den Flug ins türkische Antalya gebucht. Dort werden diese Woche die Weltmeisterschaften der Senioren ausgetragen.